

Predigt am 04.06.2023 zu 1. Korinther 12,4–11 «Ein Geist der Vielfalt»

Liebe Gemeinde

Vor einer Woche haben wir an Pfingsten gefeiert, dass Gott den ersten Gläubigen und auch uns den Heiligen Geist geschenkt hat, und wir somit Gott direkt in unserem Leben erfahren können, auch wenn wir ihn nicht sehen.

Aber mit der Heiligen Geistkraft, die in der Welt und in uns am Wirken ist, kommen auch unzählige Kämpfe. Wer hat nicht schon einmal darüber nachgedacht, ob der Heilige Geist wirklich in einem lebt und ob wir sicher sein können, dass Gott uns nicht vergessen hat oder wir ihn einfach nicht spüren können?

Wer hat nicht schon einmal irgendwelche Kriterien gehört, die angeblich beweisen wollen, dass man testen kann, wer denn «wirklich» von der Heiligen Geistkraft erfüllt ist und damit ein «richtige*r Christ*in» ist? Oder wer alles genau die Gaben, die in der Bibel aufgeführt werden, mind. eine wirklich genau auf einem zutrifft, ansonsten hat man evtl. ein verschlossenes oder verstocktes Herz?

Denn auch wenn uns der Heilige Geist verheissen und geschenkt ist, ist er ja als Gott selbst nicht von uns lenk- und verfügbar, wie wir gerade wollen. Sondern die Heilige Geistkraft wirkt und lässt uns sie erleben, wann und wie sie will, was ab und zu frustrierend sein kann. Auch darum, weil der Heilige Geist sich in jedem Menschen wieder etwas anders zeigt und erlebbar macht. Und so haben wir nicht nur mit dieser unverfügbaren Macht zu tun, sondern auch noch mit der Vielfalt, in der sie sich zeigt.

Vielfalt ist so wie die Heilige Geistkraft ein Geschenk. Und auch, wenn wir die Vielfalt bei uns Menschen, in der Pflanzen und Tierwelt schätzen, ist Vielfalt auch anstrengend. Sie ist also beides – Geschenk und Anstrengung zugleich.

Wir wollen heute über den Aspekt der Vielfalt, die der Heilige Geist in uns und in der Welt bewirkt, nachdenken. Dazu lese ich uns den Predigttext aus 1. Korinther 12,4-11 (BB):
«4 Es gibt zwar verschiedene Gaben, aber es ist immer derselbe Geist. 5 Es gibt verschiedene Aufgaben, aber es ist immer derselbe Herr.

6 Es gibt verschiedene Kräfte, aber es ist immer derselbe Gott. Er bewirkt das alles in allen Menschen. 7 Das Wirken des Geistes zeigt sich bei jedem auf eine andere Weise. Es geht aber immer um den Nutzen für alle. 8 Der eine ist durch den Geist in der Lage, mit Weisheit zu reden. Ein anderer kann Einsicht vermitteln –durch denselben Geist! 9 Einem Dritten wird durch denselben Geist ein besonders starker Glaube gegeben. Wieder ein anderer hat durch den einen Geist die Gabe zu heilen. 10 Ein anderer hat die Fähigkeit, Wunder zu tun. Ein anderer kann als Prophet reden. Und wieder ein anderer kann die Geister unterscheiden. Der Nächste redet in verschiedenen unbekanntenen Sprachen, ein weiterer kann diese Sprachen deuten. 11 Aber das alles bewirkt ein und derselbe Geist. Er teilt jedem eine Fähigkeit zu, ganz so, wie er es will.»

Das Erste, was hier wichtig ist festzuhalten, dass die Heilige Geistkraft Gott selbst ist und damit von Gott kommt. Sie ist immer die gleiche, auch wenn sie sich anders zeigt. Das wissen zwar die meisten von uns theoretisch, aber manchmal vergessen wir, dass dort, wo sich Glaube und Erlebnisse von und mit Gott unterscheiden, immer noch derselbe Gott am Wirken ist, auch wenn es für uns persönlich fremd sein mag. Und das ist nicht nur für uns manchmal schwer zusammenzubringen, sondern war es auch für die Christ*innen in Korinth und deshalb thematisiert Paulus das hier. Dass die Vielfalt, die in Gott selbst liegt, sich in der Welt und in uns ebenfalls vielfältig zeigt, bedeutet nicht, dass dieses Wirken nicht alles von dem einen Gott kommt, der Himmel und Erde geschaffen hat und der in Jesus Christus Mensch wurde.

Dass die Vielfalt diese eine Quelle hat, ist wichtig, weil damit alle Unterschiede zwar als Unterschiede bestehen bleiben, aber in ihrer Unterschiedlichkeit nicht bewertet werden. Alle Gaben, die Paulus hier aufzählt und dann in späteren Versen noch andere Gaben, alle diese Gaben sind gleichwertig, weil alle Gaben durch den Heiligen Geist geschenkt werden.

Als Menschen bewerten wir oft die Unterschiede von uns Menschen, ob es um Gaben und Talente geht, Schönheit, Reichtum, Erfolg etc. Und so ist es für uns natürlich, dass manche Gaben, die vielleicht mehr sichtbar sind, oft ein bisschen besser bewertet werden, oder die Gaben, die man irgendwie konkret von einer der vielen Gabenaufstellungen in der Bibel herleiten kann.

Gleich auf unseren Text folgt dann der Vergleich vom menschlichen Körper mit der Gemeinde.

So, wie alles in unsrem Körper eine eigene, aber unterschiedliche Aufgabe hat, so sieht es auch mit allen Menschen aus, die zur weltweiten Gemeinde, zum Leib Christi gehören. Und weil wir alle unterschiedlich sind, sind es auch unsere Gaben.

Diese Vielfalt tut uns gut. Denn wenn wir alle die gleichen Gaben hätten, was alles würde dann nicht getan werden können? Aber diese Vielfalt ist herausfordernd. Denn manchmal wird das, was wir selbst gut können, worin wir eine Begabung haben, für uns so wichtig, dass wir gerne hätten, dass alle diese Aufgabe auch ein bisschen wichtiger finden als andere. Oder wir haben Angst, dass unsere Gabe so schlicht und einfach ist, dass sie eigentlich niemand wirklich braucht. Und so können Spannungen entstehen, die durch die Vielfalt hervorgehoben werden, die doch eigentlich ein Geschenk ist.

Vielfalt ist herausfordernd und Vielfalt ist ein Geschenk. Und vor allem ist sie gottgewollt und bereits in Gott selbst. So heisst es in den Versen 4-6: «4 Es gibt zwar verschiedene Gaben, aber es ist immer derselbe Geist. 5 Es gibt verschiedene Aufgaben, aber es ist immer derselbe Herr. 6 Es gibt verschiedene Kräfte, aber es ist immer derselbe Gott.» Hier wird beschrieben, was wir mit dem dreieinigen Gott meinen. Es ist ein Gott, der in den drei Personen der Heiligen Geistkraft, Jesus Christus (Herr) und Gott, Vater und Mutter, besteht. In ihm ist also Vielfalt schon drin. Und deshalb ist sie auch in der Welt und in der Gemeinde da.

Die Vielfalt bezieht sich natürlich nicht nur auf die Gaben. Und genauso, wie bei den unterschiedlichen Gaben und ihrer Bewertung Konflikte entstehen können, so auch bei der Vielfalt an Glaubensverständnissen, ethischen oder politischen Überzeugungen und vielem mehr. In all dem ist die Vielfalt manchmal eine noch grössere Herausforderung als bei den Gaben, wo wir manchmal direkt sehen und erleben können, wie wir uns ergänzen. Aber auch diese Vielfalt ist gottgewollt und dient uns und der Welt dazu, Gott in seiner Grösse und Weite erkennen zu können. Würden wir alle gleich glauben und gleich ticken, wäre unser Verständnis von Gott doch sehr viel eingeschränkter.

Die Vielfalt sowohl der Gaben als auch von uns Menschen ist von Gott geschenkt, weil er so vielfältig ist, dass alle Unterschiedlichkeiten in der Menschheit und in der Schöpfung von und aus ihm sind.

Und so kann und will uns die Vielfalt auch in unserem Erkennen und Erleben von Gott helfen. Dabei geht es eben nicht in erster Linie darum, welche Gaben und Unterschiede von uns her besonders hervorgehoben oder gewünscht werden, sondern darum, dass wir in allem erkennen, dass die Gaben und Unterschiede von Gott herkommen und durch ihn ermöglicht werden.

Das gilt für unsere Gaben, für unsere Stärken und für unsere Schwächen. Es gilt für die Gaben, die wir gelegentlich als «weltlich» bezeichnen, weil sie für unseren Beruf oder unseren Alltag wichtig sind, aber weniger oft auch als Ausdruck des Glaubens verstanden werden, wie auch für die Gaben, die wir in den Auflistungen in der Bibel finden. Denn auch die Unterscheidung in «weltliche» und «geistliche» Gaben ist von uns Menschen gemacht. Denn auch die Gaben und Fähigkeiten, die wir anscheinend «nur» für unseren Alltag oder unseren Beruf brauchen, sind Fähigkeiten, die uns von Gott gegeben wurden, und andere Menschen nicht oder nicht im selben Ausmass haben wie wir.

Die Gemeinde in Korinth war auch sehr vielfältig, sowohl in den Gaben und Fähigkeiten, aber auch in der Unterschiedlichkeit der Menschen und ihrer Hintergründe. Korinth als damalige Weltmetropole war ein Schmelztiegel für verschiedene Kulturen, Ethnien und Religionen. Und all das fand Einfluss in die Gemeinde in Korinth, was zu grossen Spannungen führte. Paulus wertet aber diese Unterschiedlichkeiten nicht ab, sondern verweist darauf, dass alle ihren Platz haben, dass alle dazugehören, dass niemand wichtiger ist als jemand anders und dass es darauf ankommt, dass wir im Glauben alle zu Christus gehören und damit auch zu dem dreieinigen Gott, der durch die Heilige Geistkraft in uns lebt und in uns und der Welt am Wirken ist.

Liebe Gemeinde, die Vielfalt ist ein Geschenk, und gleichzeitig oft auch eine Herausforderung. Ich wünsche uns, dass wir diese Vielfalt neu zu schätzen lehren, nicht nur als Lippenbekenntnis, sondern als ein Ausdruck für die Vielfalt, die ihren Ursprung in dem dreieinigen Gott selbst hat und uns daher auch hilft, Gott immer mehr zu erkennen. Amen.